



# „WIR BRAUCHEN EIN SYSTEMDENKEN“

Interview mit Friedrich Stute, M. Sc. agr. · Landwirt & freiberuflicher landwirtschaftlicher Unternehmensberater BB Göttingen GmbH

Der Blick in die Zukunft einer Branche ist ja nie besonders einfach. Unter dem Stichwort „Landwirtschaft 2030“ hatte die DLG im Januar 2017 zehn Thesen veröffentlicht, die sich mit der Zukunft der Landwirtschaft, ihren Herausforderungen und Chancen befassen. Friedrich Stute Landwirt, freiberuflicher landwirtschaftlicher Unternehmensberater und Mitglied des Leitungsteams „Junge DLG“, spricht über seine Anforderungen und Erwartungen in Bezug auf die Zukunft des Ackerbaues und speziell des Winterrapses.

Betrachtet man den Rapsanbau im Speziellen, stehen wir auch in dieser Frucht großen Herausforderungen gegenüber. Die geringen Erträge der letzten Jahre, ein kleiner werdendes Pflanzenschutzmittelspektrum, die von der Düngeverordnung geforderte Reduzierung des Stickstoffeinsatzes und nicht zuletzt die Markt- und Preisproblematik – all das zwingt zur Optimierung der Anbauverfahren. Die Herausforderungen lassen manch einen an der Vorteilhaftigkeit des Rapsanbaus zweifeln. Andererseits wird die Kultur auch zukünftig Chancen und Vorteile bieten. In Bezug auf die Direktkostenfreien Leistungen liegt Winterraps z. B. auf einem ähnlich guten Level wie der Winterweizen, bzw. deutlich darüber.

**Innovation:** Die DLG hat sich mit ihren zehn Thesen zur Landwirtschaft 2030 stark mit der Zukunft beschäftigt. Sie selbst haben sich für den Beruf des Landwirts und Beraters entschieden und stehen jetzt vor den allgemeinen Herausforderungen der Branche. Mit welchem Gefühl blicken Sie in die Zukunft?

**Friedrich Stute:** Wir bemerken in den letzten Jahren tatsächlich, dass die Herausforderungen an die Branche rasant steigen. Es gibt die Einflüsse aus der Politik – nehmen Sie die Düngeverordnung oder die Situation im Pflanzen-

schutz und den Wirkstoffzulassungen. Witterung und Klimawandel wirken sich ebenfalls auf den Ackerbau aus. So werden wir Jahr für Jahr mit neuen Herausforderungen konfrontiert. All diese Punkte stehen zudem in Wechselwirkung miteinander, was die Komplexität des Anbaus weiter erhöht. Mit Blick in die Gesellschaft müssen wir feststellen, dass die kritische Haltung gegenüber unseren Produktionssystemen immer mehr zunimmt. So ist es zwingend notwendig, den Verbrauchern unsere Arbeit auf den Betrieben – die meist vorbildlich ist – näherzubringen. Weil wir das nicht alles selbst leisten können, brauchen wir Organisationen, wie beispielsweise das Forum moderne Landwirtschaft, die das übernehmen. Hier müssen wir uns als Landwirte jedoch noch besser positionieren und es muss einen Schulterschluss unter Berufskollegen geben, diese Organisationen auch finanziell zu unterstützen. Anders funktioniert es nicht.

**Innovation:** Wie sehen Sie persönlich den Raps? Marktfrucht mit Chancen oder doch eher eine große Herausforderung?

**Friedrich Stute:** Den Raps sehe ich mit gemischten Gefühlen. Als Blattfrucht hat er in Betrieben mit hohem Getreideanteil viele Vorteile. Wichtig ist allerdings, die Anbauumfänge und Fruchtfolge im Blick zu behalten. Vielerorts war Raps mit einem sehr hohen Anbauanteil der zentrale Baustein von Fruchtfolgen, der jedoch an die Grenzen kommt. Wir bräuchten ein integriertes Anbausystem – mit Raps als einem Baustein unter vielen. Größte Herausforderung scheint mir die Stickstoffeffizienz zu sein. Das betrifft zum einen ganz praktisch den Anbau und Vorgaben der Düngeverordnung. Zum anderen ist N-Effizienz auch das Stichwort für die Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit der Rapsproduktion. Hier bleibt abzuwarten, wie sich die politischen Rahmenbedingungen auf EU-Ebene in Sachen Biokraftstoffe entwickeln. Ohne die Verarbeitung zu Biodiesel steht der deutsche Rapsanbau auf der Kippe.

**Innovation:** Die Fruchtfolge scheint zum Schlüsselbegriff geworden zu sein, auch in Bezug auf Winterraps. Welche Notwendigkeit und Möglichkeiten sehen Sie, enge Marktfruchtfolgen aufzulockern?

**Friedrich Stute:** Die Fruchtfolge sehe ich als entscheidenden Faktor für die langfristige Rentabilität des Ackerbaus – also als unerlässlich für die Nachhaltig-

**„VIELERORTS WAR RAPS MIT EINEM SEHR HOHEN ANBAUANTEIL DER ZENTRALE BAUSTEIN VON FRUCHTFOLGEN. WIR BRÄUCHTEN ABER EIN INTEGRIERTES ANBAUSYSTEM – MIT RAPS ALS EINEM BAUSTEIN.“**

Friedrich Stute





keit des Produktionssystems. Die Restriktionen seitens der Politik steigen – denken wir nur an den Wegfall von Pflanzenschutzmitteln bei gleichzeitigem Zulassungsstau für neue Wirkstoffe, oder an die Vorgaben der Düngeverordnung. Es ist unausweichlich, ein integriertes Anbausystem im Betrieb zu verfolgen. Dazu gehört eine ausgewogene Fruchtfolge. Hier müssen wir weg von der Betrachtung der Einzelfrüchte und hin zu einem Systemdenken! Anbausysteme mit ausgeglichenen Anteilen an Winterungen und Sommerungen, an Blattfrüchten und Getreide, mit humusaufbauenden und bodenverbessernden Kulturen. Hierbei muss jeder Betrieb für sich eine Balance zwischen Ökonomie und nachhaltigem Pflanzenbau finden. Die größte unternehmerische Herausforderung sehe ich dabei in der Auswahl geeigneter alternativer Kulturen und ihrer Rentabilität.

**Innovation:** Worin sehen Sie in Zukunft die wichtigsten Zuchtziele, um weiterhin mit dem Rapsanbau erfolgreich zu sein?

**Friedrich Stute:** Als Zuchtziel Nummer eins sehe ich ganz klar die Stickstoffeffizienz. Nur wenn wir hier Verbesserungen erreichen können, wird Raps weiterhin in der Beimischungsquote der Biokraftstoffe enthalten bleiben und zur Senkung der Treibhausgasemissionen beitragen können. Hoffnungen setze ich auch auf die Züchtung resistenter bzw. toleranter Sorten. Vor allem angesichts der Resistenzsituation und des Verlustes von Insektiziden wünsche ich mir hier schnelle Fortschritte.

**Innovation:** Die Digitalisierung erleichtert die Landwirtschaft auf vielen Ebenen – welche Chancen und Möglichkeiten sehen Sie für Landwirte, ihren Winterrapsanbau effizienter zu gestalten?

**Friedrich Stute:** Die Digitalisierung bietet in der Tat viele Möglichkeiten für landwirtschaftliche Betriebe. Zwar haben die vorhandenen Systeme aktuell noch nicht die Durchdringung in der Praxis, wie man vermutet. Nichtsdestotrotz ermöglichen sie Effizienzsteigerung: Durch die Vernetzung von Maschinen lassen sich Arbeitsabläufe und Prozesse optimieren, durch Datenerfassung die Entscheidungsgrundlage verbessern und durch eine digitale Dokumentation die Transparenz der Wertschöpfungskette erhöhen. Dies gilt für den Raps ebenso wie für andere Anbaukulturen.

**Innovation:** Neue Ideen haben es gegenüber bewährten Methoden oft nicht leicht. Welche neuen Konzepte sehen Sie und was würden Sie Berufskollegen empfehlen? Sehen Sie alternative Anbaumethoden im Winterrapsanbau?

**Friedrich Stute:** Neue Systeme und Konzepte zu etablieren ist nie einfach. Dabei ist immer Pioniergeist gefragt, der neue Ideen ausprobiert und Erkenntnisse ermöglicht. Wichtig ist zudem ein Netzwerk wie bspw. die DLG zu haben, das den Austausch über neue Methoden möglich macht. Grundsätzlich denke ich, dass sich neue Methoden durchsetzen müssen. Natürliche, politische und gesellschaftliche Restriktionen erzwingen ein Umdenken und nachfolgend ein Wandel im System. Wie die Methoden aussehen ist natürlich maßgeblich von betriebsindividuellen Faktoren abhängig: Handelt es sich zum Beispiel um einen Hohertragsstandort mit intensiver Produktion oder ist die Bewirtschaftung auf Grund des Ertragspotenzials extensiv? Dabei zeigen sich wesentliche Unterschiede in den Systemen – die dann an die Bedingungen vor Ort angepasst werden müssen. Grundlage ist immer, dass neue Anbaumethoden auch ökonomisch wettbewerbsfähig sind.

**Vielen Dank für das Interview – Redaktion Innovation!**

NEU  
&  
EXKLUSIV  
bei  
ADAMA



Perfekt zur Raps-Vollblüte!




# Symetra®

## Einfach die gute Ernte machen lassen!

### ADAMA



ADAMA Deutschland GmbH, Edmund-Rumpler-Straße 6, 51149 Köln  
Telefon +49 2203 5039-000 | Telefax +49 2203 5039-199  
info@de.adama.com | www.adama.com/de

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen.  
© reg. Marke einer Syngenta Konzerngesellschaft;